

Lichtgestalt

**Der Weg ist
das Ziel**

Advent

Weihnacht

**Jahres-
losung**

Fernkurs



Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

3.12.	Roswitha Schürer	zum 71sten
6.12.	Erika Andert	zum 73sten
7.12.	Gertrud Staffen	zum 86sten
9.12.	Marianne Richter	zum 76sten
9.12.	Helene Quiring	zum 78sten
10.12.	Helga Mautner	zum 71sten
11.12.	Stefanie Bohnstengel	zum 88sten
13.12.	Ilse Kinsky	zum 88sten
18.12.	Hans Mechler	zum 82sten
19.12.	Rosmarie Gralert	zum 71sten
20.12.	Hilde Thome	zum 102ten
20.12.	Helene Fabian	zum 85sten
21.12.	Lore Klein	zum 84sten
30.12.	Rosa Kauffmann-Schmid	zum 73sten
04.01.	Erika Reinhard	zum 86sten
10.01.	Ilse Rudel	zum 89sten
11.01.	Gertrud Richter	zum 74sten
15.01.	Horst Wenzel	zum 85sten
17.01.	Hans Gündert	zum 70sten
20.01.	Herta Bosch	zum 75sten
21.01.	Gertrud Baumgärtner	zum 86sten
22.01.	Annemarie Stein	zum 77sten
26.01.	Ernst Bohnstengel	zum 90sten
27.01.	Antonius Nachtsheim	zum 75sten
30.01.	Erika Dangelmaier	zum 83sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit
und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei »MK Offsetdruck Stuttgart«
auf umweltschonendem Papier, da chlorfrei gebleicht.

Überblick:

Impulse

- 3 Nikolaus –
eine Lichtgestalt

Das aktuelle Thema

- 4 Der Weg ist das Ziel

Ankündigungen

- 6 Die Adventszeit in unserer
Gemeinde
9 Weihnachten in unserer
Gemeinde
17 Fastenkurs in Rottenburg

Berichte

- 12 Firmung und Taufe
16 Theologischer Fernkurs
18 Tag des offenen Denkmals

Diakonie

- 14 Zukunft der Gemeindediakonie

Kinder und Jugend

- 12 Bericht Firmung und Taufe
Termine
13 Adventsfeier mit
Nikolausbesuch

14 Gedanken zur Jahreslosung 2009

19 Anglikanische Gemeinde

Unsere Gemeinde

- 20 Nachrichten

21 Impressum

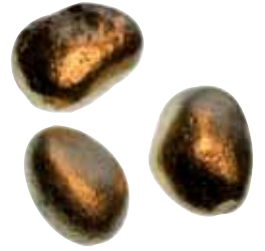
Adressen

22 »Z' guater Letschd«

23 Auf einen Blick



Nikolaus – eine Lichtgestalt



Ich kann mich noch gut an die Stimmung aus Kindertagen erinnern, die bei uns daheim am 6. Dezember herrschte: gespannte Erwartung, ja sogar ein bisschen Angst. Denn am Abend sollte der Nikolaus zu uns kommen und der kam nicht allein. Er hatte seinen Gesellen Knecht Ruprecht dabei – eine finstere Gestalt, das Gesicht mit Ruß geschwärzt, in Kartoffelsäcke gehüllt und mit einer schweren Kette rasselnd. „Wenn du nicht artig bist, dann liest Nikolaus aus seinem schwarzen Buch vor und Knecht Ruprecht steckt dich in seinen Sack.“ – so die Warnung meiner Eltern, wenn ich oder meine Geschwister mal wieder etwas ausgefressen hatten. So standen wir dann auch wie das Kaninchen vor der Schlange, als Nikolaus und Knecht Ruprecht da waren, sagten ein Gedicht und hörten uns die mahnenden Worte des Nikolaus an. Wie froh waren wir, nicht in den Sack gesteckt zu werden, sondern aus diesem Süßigkeiten und das eine oder andere Geschenk zu bekommen.

Trotzdem sahen wir den Nikolaus und erst recht den Knecht Ruprecht lieber gehen als kommen und waren heilfroh, wenn beide wieder fort fahren.

Später wurde mir dann klar, dass beide nur von einem Verwandten und einem Freund gespielt wurden und seit dieser Zeit haben der Nikolaus und Knecht Ruprecht ihren Schrecken verloren.

Heute frage ich, wie so eine gütige Gestalt wie der heilige Nikolaus nur so missbraucht werden konnte und immer noch missbraucht wird.

Zum Glück erleben wir den Nikolaus, der Jahr für Jahr unsere Adventsfeier besucht, ganz anders. Er erzählt von den großen Taten, die der historische Nikolaus in Myra, seiner

Bischofsstadt, getan hat. So sind drei Goldklumpen sein Erkennungssymbol, da er damit drei Frauen vor dem Weg in die Prostitution bewahrt hat. Er hat nicht gestraft, sondern geholfen wo die Not am größten war. Nicht umsonst wird er als Nothelfer verehrt.

Ein strafender Nikolaus würde auch überhaupt nicht in die Adventszeit passen. Schließlich bereiten wir uns auf ein Freudenfest vor. Heilige wie Nikolaus weisen auf das größte Geschenk hin, das uns Menschen jemals gemacht wurde: auf die Geburt Jesu Christi. Im Jahreslauf ist Nikolaus ein Vorbote auf das Weihnachtsfest. In Wirklichkeit aber hat Nikolaus das in die Tat umgesetzt, was er von Jesus Christus verstanden hat: den Nächsten zu lieben wie sich selbst.

Und so sehe ich Nikolaus am liebsten: als Wegweiser zur Liebe Gottes, als einen Menschen durch den die Liebe Gottes scheint.

Weihnachten wird uns wieder bewusst machen, dass die Liebe Gottes längst unter uns angekommen ist. Wir freuen uns darüber, dass wir in dem kleinen Kind in der Krippe einen Weggefährten haben, der unsere Nöte versteht. Auch heute schickt er uns Menschen wie Nikolaus. Oft tun sie ihre Werke im Verborgenen, aber irgendwann wird auch ihr Tun ans Licht kommen. Freuen wir uns über alle, die die Liebe Gottes weitergeben. Freuen wir uns auf Nikolaus und freuen wir uns auf Weihnachten.

Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen im neuen Jahr!

Jürgen Wellenreuther

Jürgen Wellenreuther

Titelbild:

Nikolausfeier 2007

Der Weg ist das Ziel: Pilgern in unserer Gemeinde



Montag, 6. Oktober, 9:45 Uhr. Am Bahnhof Leinfelden treffen sich drei Gemeindemitglieder. Sie wollen ein Stück des Jakobsweges gehen, der von Rothenburg ob der Tauber nach Rottenburg am Neckar führt. Einer von den Dreien bin ich. Die Idee allerdings kam nicht von mir. Zwar schlummerte in mir schon ziemlich lange der Gedanke, in der Gemeinde das Pilgern zu versuchen. Ich hatte mir deshalb schon einiges an Literatur besorgt. Und immer wieder hatte ich auch nach einem passenden Anlass gesucht. So wollte ich mich zum Beispiel Anfang 2006 mit Jens Kunstmann auf den Weg machen – als Einstieg in seine Taufvorbereitung. Aber irgendwie ging dieser Gedanke dann wieder verloren. Auch mit den Firmlingen schwebte mir vor, einen Teil der Vorbereitung auf dem Weg zu machen. Doch es kam anders. Deshalb war ich heil froh, als mir die beiden Gemeindemitglieder von ihrem Vorhaben berichteten und sie mich fragten, ob ich nicht mit ihnen pilgern wolle. Diese Chance wollte ich mir nicht entgehen lassen.

Am Bahnhof Leinfelden steigen wir in den Bus nach Tübingen. Auf dem Programm steht die Wegetappe von Bebenhausen nach Tübingen. Wahrscheinlich werden jetzt

einige vor sich herlächeln – solche möglicherweise, die sich unter Pilgern etwas Größeres vorstellen. Der Jakobsweg – da denken die meisten an Santiago di Compostella in Spanien und an die dort übliche Mindestforderung von hundert Kilometern Fußweg, die auf einem Pilgerausweis an wichtigen Orten und Herbergen bescheinigt werden. Dass es den »Camino« auch in unseren Breitengraden gibt, vergisst man gern. Doch wenn der Weg das Ziel ist, ist es im Grunde gleichgültig, ob ich ihn in Spanien gehe oder direkt vor meiner Haustür. Schließlich geht es nicht um Leistung, sondern um Erfahrung. Und Erfahrungen können wir an diesem Montagmorgen reichlich machen.

Das Wetter ist herbstlich schön: Bewölkt zunächst, aber mehr und mehr bricht die Sonne durch und lässt die herrliche Landschaft in bunten Farben schimmern. Auf einer Bank vor der Bebenhausener Klosterkirche nehmen wir Platz und treffen Vereinbarungen. Fünf Stationen sind vorgesehen, an jeder soll eine Geschichte aus der rabbinischen Weisheit vorgelesen werden. Danach wollen wir jeweils eine passende Strophe aus dem Tersteegen-Lied »Gott ist gegenwärtig« singen. Und dann soll's losgehen – schweigend. Erst in Tübingen – so beschließen wir – wollen wir wieder miteinander reden. Schließlich soll sich unser Pilgern vom Ausflug einer Wandergruppe des Albvereins unterscheiden. Es geht darum, in unserem Gehen der Wirklichkeit nachzuspüren, dass Leben sich im Unterwegssein vollzieht. Dazu gehören Aufbrüche ebenso wie Abenteuer und Rasten. Und auch Ziele gehören dazu, nähere und weit gesteckte. Und bei alledem die grundsätzliche Frage, auf welches Ziel mein Leben als Ganzes hinsteuert.

In der Bibel begegnen uns zahlreiche Weggeschichten. Sie alle machen deutlich, wie fundamental das Bild vom Lebensweg und von Lebenswegen ist. Besonders stark zeigt sich das an Israels Weg, der sich nicht

nur in einer, sondern in allen Schriften des Ersten (Alten) Testaments spiegelt und dessen Fortsetzung wir im Zweiten (Neuen) beobachten können. Wesentlich für diesen Weg ist, dass Gott ihn mitgeht – als treuer und sorgender Begleiter und nicht selten auch als Wegweiser. Das gilt bis in unsere Tage hinein. Der Weg des Gottesvolkes ist nicht mit der letzten Schrift des Zweiten Testaments abgeschlossen. Heute sind wir darauf unterwegs. Kein Wunder also, dass das Pilgern zu einer wichtigen Ausdrucksform der Kirche gehört. Deshalb soll es in unserer Gemeinde auch einen Platz bekommen. Viermal, eventuell auch ein fünftes Mal soll es bis zum Ende des nächsten Jahres stattfinden. So gibt es mehrere Gelegenheiten, die je nach Lust und zeitlicher Verfügbarkeit mehrmals oder nur ein- oder zweimal wahrgenommen werden können. Als Pilgertag bietet sich der Samstag an. Es kann sein, dass sich dieser Tag als ungeschickt erweist, weil er der bevorzugte Familien- oder Hobbytag oder für manche ein Arbeitstag wie jeder Tag der Woche ist. Doch andere Tage werden möglicherweise ähnliche Probleme aufwerfen. Deshalb gehört zum Pilgern auch die Entscheidung dafür oder dagegen. Und deshalb seien schon hier die Pilgertermine und Wegetappen genannt. Denn auch das kann ja ein Kriterium für die Entscheidung sein: Dass der Pilgerweg womöglich unmittelbar vor der Haustüre liegt und ein Mitgehen schon deshalb leichter wird.

Wichtig ist, dass wir das Pilgern als geistlichen Prozess verstehen und annehmen. Wir werden also nicht einfach nur wandern. Wir werden auch innehalten, werden uns Impulse zum Nachdenken geben lassen, wir werden zeitweise schweigend unterwegs sein und uns im Gehen austauschen. Das bedeutet allerdings nicht, dass die Geselligkeit zu kurz kommen wird. Das Pilgern dient auch dazu, einander wahrzunehmen und (auf andere Weise) kennen zu lernen. Und es verlangt selbstverständlich nach Einkehr und Rast. Was (für den Anfang) nicht dabei ist, ist das Übernachten und am nächsten Tag Weitergehen. So reizvoll diese Erfahrung für ein echtes Pilgern sein mag: es ist bereits eine größere Nummer und erfordert mehr Zeitaufwand und Bereitschaft. Ich finde es deshalb gut, klein und damit breitenwirksam zu beginnen. Das Wesen des Pilgerns ist auch so erfahrbar. Denn der Weg ist ja das Ziel.

Joachim Pfützner



Bebenhausen



Auf dem Weg



Tübingen, St. Jakobus

Jakobsweg: von Rothenburg nach Rottenburg

20.12.2008 · Winnenden – Endersbach
Treffpunkt um 10:15 Uhr am Bahnhof Winnenden

28.02.2009 · Endersbach – Esslingen
Treffpunkt um 10:00 Uhr am Bahnhof Endersbach

20.06.2009 · Esslingen – Denkendorf
Treffpunkt um 10:00 Uhr am Bahnhof Esslingen

17.10.2009 · Denkendorf – Hardt
Treffpunkt um 10:15 Uhr am Rathaus Denkendorf

Die Adventszeit in unserer Gemeinde

Besuchsvorbereitung

Besuch ist angesagt. Und zwar nicht einer von der Art »Ich komme morgen kurz vorbei, dann können wir das geschwind klären«, sondern ein bedeutsamer, von dem einiges abhängt und der entsprechende Vorbereitungsarbeit erfordert. Die Situation ist bekannt. Dann heißt es aufräumen, putzen, frische Decken auflegen, das beste Geschirr bereitstellen, eine Tischdekoration zaubern, sich Speisefolgen ausdenken, die Zutaten besorgen, den Weinkeller durchforsten, kochen, backen und vieles mehr.

Vor diesem Hintergrund ist Paul Gerhards Adventslied »Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir ... ?« zu verstehen. Es versetzt uns in das Bild von Menschen, die einen Besuch erwarten. Der durch seine Kirchenlieder berühmt gewordene lutherische Theologe bringt damit auf den Punkt, was »Advent feiern« bedeutet: Wir erwarten Besuch. Und zwar keinen geringeren als Gott selbst, der uns in seinem Sohn Jesus Christus begegnet. Auf ihn sollen wir uns einstellen. Auf sein Kommen sollen wir uns vorbereiten.

Paul Gerhard bezeichnet Jesus in seinem Lied als »aller Welt Verlangen« und »meiner Seelen Zier«, als »du, mein Heil«, als »Hilfe«, als einen, »der eure Herzen labet und tröstet«, der »voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen« ist, als »König« und als »Sonne«. Diese Attribute, die uns zum großen Teil befremdlich erscheinen, spiegeln die Zeit wider, in der der aus dem Sächsischen stammende Lyriker seine Texte schreibt. Es ist die Zeit nach dem dreißigjährigen Krieg, die Zeit der großen Seuchen wie Pest und Pocken. Paul Gerhard sieht die Welt in »tausend Plagen« und »großer Jammerlast«. »Gram und Schmerz« erfüllt die Menschen, »Angst und Not« sind ihre ständigen Wegbegleiter. So warten sie buchstäblich auf Erlösung. Und die, so verkündet der Dichter, steht in der Gestalt Jesu »vor der Tür«. Mit dieser Botschaft will er trösten und Mut machen. So wie Jesus zu seiner Zeit erlösend unter den Menschen gewirkt hat, so dürfen auch seine

Zeitgenossen Erlösung von ihm erwarten. Und ebenso wir.

Das Bild vom Besuch kann uns helfen, die Adventszeit, die in der öffentlichen Wahrnehmung gänzlich auszufallen scheint, neu in den Blick zu nehmen. In diesen Wochen vor Weihnachten geht es nicht nur darum, ein Fest vorzubereiten und die dazu notwendigen Geschenke zu besorgen. Es geht auch und vor allem darum, das Kommen Jesu zu erwarten. Wo brauche ich, wo braucht die Welt ihn? Was kann er mir, was kann er uns geben? Und wie soll ich, wie sollen wir ihn empfangen? Wie soll ich, wie sollen wir ihm begegnen?

So sinnvoll es ist, sich über solche Fragen Gedanken zu machen und zu überlegen, wie ich für mich persönlich Advent feiern kann, so sinnvoll ist es auch, sich in die Adventsfeier der Kirche einzuklinken. Allein die Adventslieder zu singen, die biblischen Schrifttexte dieser Zeit zu hören und nachzulesen, die uralten, aber neugefassten kirchlichen Gebete mitzuvollziehen und in der Eucharistiefeier dem erlösenden Wirken Jesu nachzuspüren kann mich zu einem erwartungsvollen Menschen machen. In diesem Sinne sind wir als Kirche für Sie da und laden Sie herzlich zum Mitfeiern ein.

Adventssonntage

An den vier Adventssonntagen werden wir Schritt für Schritt einen Weg geführt, der uns auf die Geburt Jesu, in der wir das Kommen Gottes feiern dürfen, einstimmt. Immer sehnsuchtsvoller werden die Texte der heiligen Schrift und der gottesdienstlichen Gebete. Dabei tun sich zwei Perspektiven der Erwartung auf: Mit Israel rufen wir nach sprechenden Zeichen der Gegenwart Gottes, um auf unseren oft beschwerlichen Lebenswegen nicht allein dazustehen. Schließlich hat Gott sich einmal auf uns eingelassen und uns zugesichert, nicht von unserer Seite zu weichen. Mit der Urkirche, deren Situation sich in den neutestamentlichen Texten spiegelt, halten wir Ausschau nach dem wiederkommenden

Christus. Am ersten Adventssonntag wird das traditionell besonders deutlich. Am zweiten und dritten rückt die Gestalt Johannes des Täufers in den Blick. Die Evangelien verkünden ihn als »Vorläufer« Jesu, als Boten, der – wie Jesaja es beschreibt – Gott einen Weg zu uns bahnen soll. Zur Verstärkung der Sehnsucht, aber auch, um auf die Gewissheit des göttlichen Kommens aufmerksam zu machen, betont die Kirche am dritten Adventssonntag die Freude. Mit Worten des Apostels Paulus werden wir aufgefordert: »Freut euch zu jeder Zeit!« Ausdruck dieser Freude sollen Gebet, Dankbarkeit und kritisches Bewusstsein für das Gute sein, das wir behalten sollen. So werden wir bereit für das Kommen Christi. Am vierten Adventssonntag dürfen wir spüren, dass dieses Kommen unmittelbar bevorsteht. Das Bild dafür ist die schwanger werdende Maria. Ihr Ja wird als Bereitschaft verstanden, Gott Wohnung in uns und unserer Welt zu geben. So sollen auch wir empfangsbereit für ihn werden. Unsere Gottesdienste an den Adventssonntagen beginnen am 7. Dezember um 14:00 Uhr, am 14. Dezember um 10:30 Uhr und am 21. Dezember um 9:30 Uhr. In Tübingen feiern wir am 13. Dezember um 16:00 Uhr.

Gottesdienst auch einmal während der Woche

Es ist nicht leicht, inmitten beruflicher, familiärer und sonstiger Verpflichtungen Zeit für einen Gottesdienst »unter der Woche« zu finden, vor allem nicht, wenn man außerhalb von Stuttgart wohnt. Wenn es sich aber einplanen lässt, können unsere Wochentagsgottesdienste etwas ganz Besonderes werden. Sie wollen Oasen beziehungsweise »Tankstellen« sein – Angebote, die helfen sollen, mit der Adventszeit in Berührung zu kommen und bewusst auf Weihnachten zuzugehen. Beim Taizégebet dienstagsabends um 18:30 Uhr kann es die etwa 20-minütige Stille sein, die dem hektischen Getriebe »draußen« etwas entgegengesetzt möchte. Bei der Lichtves-

per freitagabends, ebenfalls um 18:30 Uhr, schaffen die vielen Kerzenlichter eine festliche Atmosphäre und lassen uns spüren, dass Christus, das Licht, immer in unserem Leben brennen wird, auch dann, wenn die Sonne untergeht und es draußen dunkel wird. Im Abendgebet der Leonhardskirche donnerstags um 19:00 Uhr werden wie in klösterlichen Gemeinschaften zum Lobe Gottes Psalmen und Hymnen gesungen. Wir möchten auf diese besonderen Angebote aufmerksam machen und dazu ermutigen, sie trotz unserer Vielbeschäftigkeit einfach einmal wahrzunehmen und auszuprobieren.

Adventsfeier

Einen besonderen Akzent setzt die Adventsfeier am Sonntag, 7. Dezember. Mit ihr pflegen wir eine typisch alt-katholische Tradition. Fast in jeder Gemeinde gab es früher diese Feiern, in denen als Attraktion der Nikolaus kam, um die Kinder zu beschenken. So wird es auch bei uns sein. Deshalb richtet sich die Adventsfeier in besonderer Weise an die Familien mit Kindern. Sie beginnt um 14:00 Uhr mit einem Familiengottesdienst in unserer Kirche St. Katharina und setzt sich dann fort im Saal der Leonhardsgemeinde in der Christophstraße 34.

Christmas Carol Service

Der Gesang von Advents- und Weihnachtsliedern steht im Mittelpunkt des Christmas Carol Service der Anglikanischen Gemeinde, der sich aber auch unter deutschen Christen wachsender Beliebtheit erfreut. Dazwischen werden Texte aus der Heiligen Schrift vorgetragen: neun insgesamt. Sie entfalten die Heilsgeschichte vom Sündenfall bis zur Geburt und Erscheinung Christi. Der Gottesdienst, der am Sonntag, 14. Dezember, um 17:00 Uhr in unserer Kirche St. Katharina beginnt, hat deshalb Einstimmungscharakter auf das Weihnachtsfest. Im Anschluss laden unsere anglikanischen Freunde zum Glühwein trinken und zu Gebäcken aus ihren

Heimatländern ein. Eine Tombola dient dazu, diakonischen Verpflichtungen der Gemeinde gerecht zu werden.

Ökumenisches Hausgebet

Ein im Grunde faszinierender Gedanke steht hinter dem ökumenischen Hausgebet, zu dem die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg Jahr für Jahr einlädt. In diesem Jahr findet es am Montag, 14. Dezember, statt. Allerdings: Die Grundidee ist nicht immer leicht umzusetzen. Es gilt, da und dort die eigene Wohnung, das eigene Haus zu öffnen für Nachbarn, Freunde und Verwandte. Der Anlass: miteinander einen adventlichen Abend zu verbringen. Verabreden könnte man sich so, dass die Besucherinnen und Besucher einen stimmungsvollen Raum betreten, in dem die Kerzen des Adventskranzes brennen und für jede und jeden ein Platz bereit ist: ein Teller zum Beispiel, der signalisiert, es gibt im Laufe des Abends noch eine Kleinigkeit zu essen; ein Glas, um anzuzeigen, wir wollen nachher miteinander anstoßen; das Text- und Liedblatt, das die ACK für das ökumenische Hausgebet herausgibt; eventuell auch ein Extraort für die Kinder, die nach dem Kanon »Mache dich auf und werde Licht« die eigens für sie gestaltete Kinderseite bearbeiten können. Zum Zeichen der Gottesdienst- und Gebetsgemeinschaft, die über die eigene häusliche Versammlung hinausgeht, läuten um 19:30 Uhr überall im Land die Kirchenglocken. Das Hausgebet greift auf eine kirchliche Praxis zurück, die schon im Neuen Testament erwähnt wird und wesentlich zum (inneren) Aufbau der Kirche beigetragen hat: die Hauskirche (vgl. etwa den Brief an Philemon, Vers 2). Texte für das Hausgebet liegen in ausreichendem Maß in unserer Kirche St. Katharina und im Ökumenesaal aus.

Sakrament der Stärkung

Wer die Schrifttexte der Adventszeit liest, wird bemerken, dass sie sich insbesondere an die Mühseligen und Beladenen richten: Menschen mit »zerbrochenen Herzen«, gefangen in schwierigen Lebenssituationen, belastet durch gravierende Probleme und

Sorgen, eingeengt durch Krankheit oder Behinderungen. Gerade ihnen will Gott nahe sein. Deshalb hat sich Jesus auch ihnen ganz besonders gewidmet. Im Sakrament der Stärkung soll das spürbar werden. Es hat sich aus einem Aufruf des Apostels Jakobus gebildet, der am Ende seines Briefes schreibt: »Ist einer von euch bedrückt? Dann soll er beten. Ist einer fröhlich? Dann soll er ein Loblied singen. Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten ... « (Jakobusbrief 5,13-15). Am dritten Adventssonntag, dem 14. Dezember, werden wir das im Rahmen der Eucharistiefeier um 10:30 Uhr tun. Aber auch das »Rufen der Ältesten« nehmen wir ernst: Wer nicht (mehr) persönlich zum Gottesdienst kommen kann, soll einen von uns Seelsorgern zu sich rufen: Wir kommen gern. Unsere Adressen finden Sie am Ende dieser »kontakt«-Ausgabe.

Pilgern

Wie auf den Seiten 4 und 5 dieser »kontakt«-Ausgabe angekündigt, soll noch vor Weihnachten, am Samstag, 20. Dezember, der erste Pilger-Versuch gestartet werden. Er versteht sich als »Auszeit«. Bewusst etwas ganz anderes tun als in den Tagen so kurz vor dem Fest üblich oder notwendig; das ist sein Sinn. Im Pilgern wollen wir Weihnachten, dem Fest der Geburt Christi, buchstäblich entgegengehen. Vielleicht erfahren wir so, dass auch Gott uns durch die Geburt seines Sohnes entgegenkommt und dass wir uns auf diesem Weg »treffen« können. Unser Weg beginnt um 10:15 Uhr am Bahnhof in Winnenden und wird uns nach Endersbach führen. Von dort können wir mit der S-Bahn zurück nach Stuttgart fahren. Natürlich hoffen wir auf gutes Wetter. Aber zum Pilgern gehört das Gehen bei jedem Wetter. Wir werden uns also auf jeden Fall auf den Weg machen. Anmeldungen am besten per E-Mail oder Telefonanruf im Pfarramt oder per Eintragung in eine im Ökumenesaal ausliegende Liste.

Pfarrer Joachim Pfützner

Weihnachten in unserer Gemeinde

Von der Christmette am Vorabend des Weihnachtsfestes bis hin zum Fest der Darstellung des Herrn am 2. Februar spannt sich der Bogen der weihnachtlichen Feiern. Zwei Akzente werden dabei gesetzt: Das Fest der Geburt Christi am 25. Dezember mit seinem Nachklang bis in die ersten Januartage hinein, und das Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar mit seinem Nachklang bis hin zum 2. Februar.

Weihnachtsgottesdienste

Mit der Christmette beginnen wir am Mittwoch, 24. Dezember, um 16:30 Uhr das Weihnachtsfest. Der festliche Gottesdienst ist so gestaltet, dass sowohl Erwachsene als auch Kinder Ansprache finden. Am Weihnachtsfesttag, dem 25. Dezember, beginnt die Eucharistiefeier um 10:30 Uhr. Die Gottesdienste am zweiten Weihnachtstag, dem 26. Dezember, werden um 9:00 Uhr in Aalen und um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd gefeiert. In Stuttgart findet am zweiten Weihnachtstag um 18:00 Uhr eine festlich gestaltete Lichtvesper statt.

Jahresschluss

Den Jahresschluss begehen wir in diesem Jahr auf zweifache Weise: Die Anglikanische Gemeinde möchte unserer Gemeinde »Danke« sagen für die erfahrene Gastfreundschaft, die sich ja nicht nur auf den Kirchenraum, sondern auch auf den Ökumenesaal bezieht. Wir sind deshalb zu einer gemeinsamen Eucharistiefeier außer der Reihe eingeladen, die am Sonntag, 28.



Dezember, um 10:30 Uhr in unserer Kirche St. Katharina beginnt. Anschließend ist eine Agape im Ökumenesaal vorgesehen. (jp)

Unter dem Motto »Das Jahr einmal anders ausklingen lassen« bieten wir am Silvester-Nachmittag, 31. Dezember von 13:30 – 16:30 Uhr einen meditativ-kreativen Ausklang zum Jahr 2008 an. Wir wollen das alte Jahr bedenken und uns auf das neue einstellen. Dabei kann jedeR eine eigene Jahres-Collage gestalten. Der Nachmittag klingt mit dem gemeinsamen Gottesdienst zum Jahresschluss, der um 17:00 Uhr beginnt, aus. Die konkrete Gestaltung des Nachmittages richtet sich nach der Anzahl der Teilnehmenden, deshalb bitte eine verbindliche Anmeldung bis zum 10. Dezember an: Dirgis-Beate Wansor, (0 71 45) 93 64 39 oder dirgisbeate@arcor.de. Für Informationen stehe ich gerne vorher zur Verfügung. Der Nachmittag findet ab mindestens 7 Teilnehmenden statt. (DB Wansor)

Epiphanie Heilige Drei Könige

Das Fest der Erscheinung des Herrn, im Volksmund »Dreikönigsfest« genannt, ist eigentlich ein zweites Weihnachtsfest. Im Unterschied zum »ersten«, das von der Überlieferung des Lukas-Evangeliums her die Anbetung der Hirten in den Mittelpunkt stellt, bestimmen an diesem Tag die »Sterndeuter« oder »Weisen aus dem Morgenland« das Geschehen. So erzählt der Evangelist Matthäus von der Geburt Jesu. Die Erwähnung von »Schätzen« wie »Gold, Weihrauch und Myrrhe« ist ein Zitat aus





dem Prophetenbuch Jesaja (60,6). Dort ist von »Schätzen der Völker« die Rede, aber auch von »Kamelen« und »Dromedaren«. Sie alle, heißt es, kommen von »Saba« – »Völker« und »Könige« haben sich aufgemacht, dem »Licht« entgegenzugehen, in dem »die Herrlichkeit Gottes ... leuchtend« aufgegangen ist (60,1-3). Von diesen und anderen alttestamentlichen Stellen her (z.B. Psalm 72,10f.) begann man, in den »Sterndeutern« und »Weisen« Könige zu sehen und der Geburt Jesu in gut spätjüdischer Tradition universale Bedeutung zuzumessen. Vor allem letzteres wird am Fest der Erscheinung des Herrn gefeiert. Und im Blick auf die alttestamentliche Tradition, die von Gott als dem König der Könige erzählt, dem sich alle Völker unterwerfen, geschieht eben dieses nun in der Anbetung der Weisen aus dem Morgenland.

Die alte Kirche hat Ähnliches in den Evangelien von der Taufe Jesu und der Hochzeit zu Kana gesehen. Epiphanie – Erscheinung des Herrn – hatte für sie diesen Dreiklang, der sich bei uns heute in drei aufeinanderfolgenden Festen niederschlägt, die eigentlich eines sind: die Anbetung der Wei-

sen aus dem Morgenland am 6. Dezember, die Taufe Jesu am darauffolgenden Sonntag und die Hochzeit zu Kana einen Sonntag später. Entsprechend feiern wir unsere Gottesdienste am 6. Januar um 18:00 Uhr, am 11. Januar um 10:30 Uhr und am 18. Januar um 17:00 Uhr (wegen des Neujahrsempfangs). Am 11. Januar finden zusätzlich Gottesdienste um 9:00 Uhr in Aalen und um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd statt. Für die orthodoxen Kirchen, die sich im Unterschied zu den Westkirchen am julianischen Kalender orientieren, ist der 6. Januar der 24. Dezember. Sie feiern an diesem Tag mit festlichen Gottesdiensten den Vorabend von Weihnachten.



Neujahrsempfang

Neujahrsempfang, das bedeutet, uns als Gemeindegliedern und Freunden der Gemeinde Raum zu geben für Begegnung und Gespräch und für persönliche Segenswünsche im Blick auf das begonnene Jahr. Gleichzeitig bietet der Neujahrsempfang die Möglichkeit, den Engagierten in der Gemeinde für alles, was sie einbringen und leisten, Dankeschön zu sagen. Deshalb ein kleines Buffet mit Speisen und Getränken. Pfarrer und Kirchenvorstand laden dazu herzlich ein auf Sonntag, 18. Januar, 17:00 Uhr, beginnend mit der Eucharistiefeier. Der Gottesdienst um 9:30 Uhr fällt aus diesem Grund aus.

Darstellung des Herrn Lichtmess

Bei seiner Erzählung der Geburt Jesu geht es dem Evangelisten Lukas unter anderem darum nachzuweisen, dass auch bei Jesus alle Vorschriften des mosaischen Gesetzes genau erfüllt werden. Dazu gehört die Beschneidung am achten Tag und am 40. Tag der Gang zum Jerusalemer Tempel, um das

Kind Gott zu weihen (Lukas 2,21f). So entstand am 2. Februar das Fest der Darstellung des Herrn. Die im Tempel wartenden alten Menschen Simeon und Hanna stehen für das Volk Gottes, das den verheißenen göttlichen Gesalbten (Messias, Christus) gläubig erwartet. Kern des Festes ist, dass diese Erwartung sich in der Präsentation Jesu durch seine Eltern erfüllt. »Meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast ... « betet Simeon. Bei der Erwartung erinnerte sich die Kirche an die Geschichte von den zehn Jungfrauen, die der Evangelist Matthäus überliefert. Bereitsein für das Kommen Gottes wird dort im Bild vorbereiteter Öllampen gesehen. Entsprechend entstand der Brauch, den in Jesus zu uns gekommenen Gott mit brennenden Kerzen zu erwarten und in den Tempel zu begleiten. Wir feiern das am Sonntag, 1. Februar, um 9:30 Uhr und versammeln uns dazu im Ökumenesaal, um von dort aus über den Kirchenvorplatz in die Kirche einzuziehen. Weil das Fest die brennenden Lichter in den Blickpunkt rückt, werden an diesem Tag auch die Kerzen gesegnet, die im Laufe des Jahres in unseren Gottesdiensten verwendet werden.

Pfarrer Joachim Pfützner

Advent und Weihnachten kompakt

Advent:

Adventsfeier:

Sonntag, 7. Dezember, 14:00 Uhr
Familiengottesdienst, St. Katharina, Fortsetzung im Saal der Leonhardsgemeinde in der Christophstraße 34.

Christmas Carol Service:

Sonntag, 14. Dezember, um 17:00 Uhr in St. Katharina. Im Anschluss laden unsere anglikanischen Freunde zum Glühweintrinken und zu Gebäcken aus ihren Heimatländern ein.

Sakrament der Stärkung:

Sonntag, 14. Dezember, 10:30 Uhr in St. Katharina, im Rahmen der Eucharistiefeier.

Pilgern: Beginn 10:15 Uhr am Bahnhof in Winnenden. Anmeldungen am besten per E-Mail oder Telefonanruf im Pfarramt oder per Eintragung in eine im Ökumenesaal ausliegende Liste.

Weihnachtsgottesdienste:

Christmette:

Mittwoch, 24. Dezember, um 16:30 Uhr, St. Katharina

Weihnachtsfesttag:

25. Dezember, Eucharistiefeier um 10:30 Uhr, St. Katharina.

Zweiter Weihnachtstag:

26. Dezember, Eucharistiefeier um 9:00 Uhr in Aalen und um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd. Um 18:00 Uhr festlich gestaltete Lichtvesper in St. Katharina.

Jahresschluss:

Eucharistiefeier gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde:

Sonntag, 28. Dezember, um 10:30 Uhr in St. Katharina. Anschließend Agape im Ökumenesaal

Meditativ-kreativer Jahresausklang:

Mittwoch, 31. Dezember von 13:30 – 16:30 Uhr im Ökumenesaal. 17:00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst. Verbindliche Anmeldung bis zum 10. Dezember an: Dirgjs-Beate Wansor, (0 71 45) 93 64 39 oder dirgjsbeate@arcor.de.

Epiphanie/Heilige Drei Könige:

am 6. Januar um 18:00 Uhr,
am 11. Januar um 10:30 Uhr und
am 18. Januar um 17:00 Uhr,
jeweils in St. Katharina.
Am 11. Januar um 9:00 Uhr in Aalen und
um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd.

Neujahrsempfang:

Sonntag, 18. Januar, 17:00 Uhr, beginnend mit der Eucharistiefeier in St. Katharina

Darstellung des Herrn/Lichtmess:

Sonntag, 1. Februar, um 9:30 Uhr,
St. Katharina

Getränkt mit dem einen Geist ...

Firmung und Taufe in St. Katharina

Im Rahmen einer festlichen Eucharistiefeier hat Bischof Joachim Vobbe den Jugendlichen Tabea Buckard, Hannah Unnasch und Franz Schmidt das Sakrament der Firmung gespendet und die 8-jährige Elisabeth Schmidt getauft. Die Feier, an die sich ein Stehempfang im Ökumenesaal anschloss, stand unter der Überschrift »Alle wurden wir durch den einen Geist getränkt« – ein Zitat aus dem Ersten Korintherbrief, aus dem eine der biblischen Lesungen stammte. ■



Termine 2009

Kindergruppe und Akjus

- 17. Januar
 - 21. Februar (Fasnet-Umzug in Wernau (Treff nach Absprache))
 - 28. März
- jeweils um 14:00 Uhr im Ökumenesaal (außer im Februar)

Feierliche Kommunion

- Vorbereitungstreffen am
 - 18. Januar um 14:00 Uhr · 08. Februar um 10:30 Uhr
 - 22. März um 10:30 Uhr · 26. April um 10:30 Uhr
- Die feierliche Kommunion selber begehen wir an Christi Himmelfahrt, 21. Mai, um 10:00 Uhr.



Adventsfeier mit Nikolausbesuch

Wenn diese »kontakt«-Ausgabe erscheint, liegt das Basteln für den Verkauf bei der Adventsfeier bereits hinter uns. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Einladung: Kommt zahlreich zur Adventsfeier und zum Familiengottesdienst davor! Wir starten am zweiten Adventssonntag, 7. Dezember, um 14:00 Uhr in der Kirche und treffen den Nikolaus hinterher in der Christophstraße 34.

Gedanken zur Jahreslosung 2009



Eberhard Münch, Jahreslosung 2009

»Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich«

(Lukas-Evangelium 18,27)

Jesus hat sich auf den langen Weg nach Jerusalem aufgemacht. In vielen Gleichnissen erzählt er den Menschen die Botschaft vom Reich Gottes. Das, was Jesus da erzählt hat, war neu und hat die Menschen sofort begeistert. Alle wollten Jesus begegnen und möglichst viel in seiner Nähe sein. Auch ein reicher Mann, der bisher alle Gebote befolgt hatte, wollte etwas für das »neue« Leben mit Jesus tun. Weil er nicht wirklich loslassen konnte, weil er innerlich nicht frei war, ist ihm der Weg ins Reich Gottes vorerst verbaut. »Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr ... « (Lk 18,25)

Diese Szene hat der Künstler Eberhard Münch mit seinem **Bild zur Jahreslosung 2009** farbenfroh eingefangen. Aber auch in der Schwarz-Weiß-Version fällt der schmale helle Streifen auf, der von dunklen Farben umgeben ist, die

vom linken zum rechten Bildrand immer mehr zunehmen, um dann in ein völliges Schwarz zu münden. **Wie eine Tür** wirkt er, durch die Licht in einen dunklen Raum eindringt. Ein Kamel steht nicht vor dieser Tür. Auch kein reicher Mann. Zu erkennen sind statt dessen **helle und dunkle Quadrate**, die wie Päckchen von oben herabfallen und sich am leicht gewölbten Erdboden sammeln. Es ist so, als wolle Gott uns Geschenke machen – und wir, die wir in unserem dunklen Zimmer stehen, staunen immer wieder über seine Liebe und Großzügigkeit. Vielleicht muss ich mich gar nicht von außen durch eine unmöglich enge Türe zwängen. **Gott möchte, dass wir frei werden!** Vielleicht muss ich den umgekehrten Weg gehen und erst einmal diese Geschenke wahrnehmen, die Gott mir macht.

Eine kleine »Jahresgeschichte« könnte uns dabei helfen: »**Der italienische Conte**«. In Italien kursiert die Geschichte von einem Grafen, der sehr alt wurde, weil er ein Lebensgenießer par excellence war. Niemals verließ er sein Haus, ohne sich zuvor eine Handvoll Bohnen einzustecken. Er tat dies nicht etwa, um die Bohnen zu kauen, er nahm sie mit, um so die schönen Momente des Tages bewusster wahrnehmen und sie besser erzählen zu können. Für jede positive Kleinigkeit, die er tagsüber erlebte – zum Beispiel eine nette Konversation auf der Straße, das Lächeln seiner Frau und das Lachen seiner Kinder, ein köstliches Mahl, eine feine Zigarre, einen schattigen Platz in der Mittagshitze, ein Glas guten Weines – kurz: für alles, was die Sinne erfreute, ließ er eine Bohne von der rechten in die linke Jackentasche wandern. Manche Begebenheit war ihm gleich zwei oder drei Bohnen wert. Abend saß er dann vor dem Haus und zählte die Bohnen aus der linken Tasche. Er zelebrierte diese Minuten. So führte er sich vor Augen, wie viel Schönes ihm an diesem Tag widerfahren war und freute sich des Lebens. Und sogar an einem Abend, an dem er bloß eine Bohne zählte, war der Tag gelungen, es hatte sich zu leben gelohnt. (Horst Conen)

Ich glaube, der Graf hat ganz bewusst erlebt, **was bei Gott so alles möglich ist**. Und dabei ist er – fast unbemerkt – durch die schmale Tür gegangen ...

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich – diese gute Erfahrung wünsche ich uns allen für das Jahr 2009!
Carsten Kukula

Aquarell: Eberhard Münch, Jahreslosung 2009 Motiv 3, Präsenz Kunst & Buch Gnadenthal

Geschichte: Horst Conen, Optimisten brauchen keinen Regenschirm, Ariston 1996 (Leider vergriffen)

Mein Tipp: Uwe Heimowski, Ich bin dafür! - 44 Mutmacher für den Alltag (mit Erbsenzähler-Starterset), Neufeld Verlag 2008

Zukunft der Gemeindediakonie

Gedanken über die Zukunft der Gemeindediakonie haben sich kürzlich sechs Gemeindeglieder gemacht. Sie hatten sich, wie berichtet, als Steuerungsgruppe zusammengefunden, nachdem der ursprünglich geplante Besinnungstag im Juni nicht zustande gekommen war. Dabei waren sich alle einig, dass der Name »Steuerungsgruppe« viel zu technisch und nüchtern klingt. Für den Anfang aber machte er klar, worum es gehen sollte: nämlich die diakonischen Aufgaben und Projekte in der Gemeinde zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Deshalb war es gut, dass am Tisch je ein Vertreter bzw. eine Vertreterin der beiden Projekte »Café Strich-Punkt« und »Kathys Vesper« saßen.

Beim Brainstorming, das nach einem kurzen Erwartungsaustausch an die Gruppe den Kern des Treffens bildete, rückten die bedürftigen und die älteren Gemeindeglieder in den Blick. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, dass Kollekten

für diakonische Aufgaben genauso wichtig sind wie die Sammlung zugunsten der Kirchensanierung und dass deshalb ein Kollektenplan entworfen werden muss, der in angemessener Weise Raum für die Arbeit der Gemeindediakonie bietet. Eine weitere Beobachtung war, dass sowohl in der Gemeinde als auch im Kirchenvorstand das Diakoniebewusstsein zurückgegangen ist und deshalb Strukturen gefunden werden müssen, die helfen, dieses Bewusstsein zu wecken und zu erhalten.

Vereinbart wurde, dass die Gruppe sich vierteljährlich treffen und nach außen hin offen sein soll. Dazu gehört, den Stand der Entwicklungen und die vorgesehenen Themen mitzuteilen, damit interessierte Gemeindeglieder jederzeit die Möglichkeit haben, an einzelnen Zusammenkünften teilzunehmen oder ganz zur Gruppe zu stoßen.

Das nächste Treffen steht bereits fest: Donnerstag, 22. Januar 2009, 20:00 Uhr,

Ökumenesaal. An diesem Abend werden die beiden Diakonieprojekte unserer Gemeinde ausführlich vorgestellt, aber auch Visionen und Perspektiven zur Förderung des diakonischen Bewusstseins entwickelt. Außerdem soll nach Möglichkeit ein Name für die Gruppe festgelegt werden; dazu wollen sich die Gruppenmitglieder in der Zwischenzeit Gedanken machen. (jp)■





Theologischer Fernkurs

Zu den vielen Angeboten unserer kleinen, aber aktiven Kirche gehört der theologische Fernkurs. Wahrscheinlich bin ich über ein Gespräch mit Michael Weiße 2004 auf diese Veranstaltung gestoßen: Eine Fortbildung für Menschen, die mehr über die geistigen, theologischen und geschichtlichen Grundlagen unserer Gemeinschaft wissen wollen und auch Freude daran haben, sich mit dem neu erworbenen Wissen aktiv in ihren Gemeinden einzubringen.

Für mich klang das nach einer Möglichkeit, sich einen alten Traum zu erfüllen. Bei allem Interesse an Fragen des Glaubens machten es mir die Anforderungen des Alltags und zugegebenermaßen meine eigene Trägheit nicht eben leicht, mich im einsamen Selbststudium fortzubilden. So ein kleiner selbst auferlegter Zwang definierter Termine und Inhalte sollte hilfreich sein.

Also bewarb ich mich 2005 über den KV und siehe da, schon waren wir im Fernkurs zu zweit aus unserer Gemeinde. Bernhard Buckard im KV hatte sich von der Idee anstecken lassen. Mittlerweile sind drei Jahre Fernkurs mit Wochenendtreffen in Kassel vergangen und damit ist Zeit für einen kleinen Rückblick.

Was war besonders beeindruckend? Die größte Überraschung war für mich die Vielfalt der Menschen und die Vielfalt im Gemeindeleben von der ich hörte.

Zuerst waren da die Menschen. Da staune ich heute noch, wen es alles in den Jahren zur Fortbildung geführt hat: von einer Chemikerin, die ein Yoga-Institut betreibt, über den Inhaber eines Krankentransportdienstes, der einen Pilotenschein für Düsenflugzeuge macht, Trauerbegleiter, Verwaltungsbeamte, Musikwissenschaftler, Gemeindearbeiter, EDV-Spezialisten, Lehrer, Juristen, Menschen aus sozialen und Medizinberufen und und und ... Niemand von uns war ein »eingeborener Alt-Katholik«, und wenn auch die Mehrheit wohl aus

dem römisch-katholischen Umfeld zur alt-katholischen Kirche gekommen ist, waren die übrigen früher lutherisch, zur SELK gehörig oder hatten sich als Alt-Katholiken taufen lassen. Die unterschiedlichen Hintergründe und Motivationen waren erfrischend und bereichernd.

In Stuttgart zu den Alt-Katholiken gestoßen dachte ich natürlich – so wie bei uns ist das alt-katholisch Sein auch bei den anderen. Wie das Umfeld, in dem unsere Gemeinden leben, sich voneinander unterscheidet, so verschieden ist das Gemeindeleben. Unser liebevoll gebackenes Brot für die Eucharistie gibt es gar nicht so oft, sondern meist werden noch Hostien verwendet. Manche Gemeinden pflegen den Brauch, dass Eltern den Kindern etwas vom Brot, der Hostie abgeben, andere den Brauch, dass die Kinder unbedingt auf die Erstkommunion warten müssen. Riesige Diasporaflächen und relativ kleine Gemeindeprengele hinterlassen Spuren in der Umsetzung des »wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind«. Da gibt es mancherorts regelmäßig Lichtvespern und Abendgebete, Salbungsgottesdienste und andere Aktivitäten, die mir recht unbekannt erschienen. Und natürlich menschelt es überall heftig. Das ist eigentlich sehr beruhigend und verbindet alle.

Immer war und ist die ökumenische Haltung spürbar geworden, die uns prägt. Wenn wir uns nicht als Teil der einen Kirche verstehen könnten, wäre es für den Einzelnen gerade in den Diasporagemeinden schwer, ein aktives christliches Leben zu führen. So kann man auch in andere Gottesdienste gehen und für sich persönlich die vielen Konfessionen als versöhnte Einheit in der Vielfalt erleben.

Ein Bericht war für mich besonders frappierend und auch ermutigend. Pfarrer Oliver Kaiser aus Hannover erzählte, dass sich plötzlich eine ganze Reihe Iraker bei ihm als Alt-Katholiken meldete. Nun war

ihm eine Alt-Katholische Kirche im Irak nicht bekannt. Doch, doch, das sei schon in Ordnung so versicherten ihm seine neuen Schäfchen. Sie gehörten schon seit undenklichen Zeiten der alten katholischen Kirche des Westens an, seien damit also offensichtlich Alt-Katholiken. Die theologische Spitzfindigkeit, dass sie wohl eher einer alt-orientalischen Kirche angehören, interessierte sie nicht weiter. Nur hätten sie halt gerne eine ordentliche Taufe als Heranwachsende. Irgendwann gab Oliver Kaiser dem beharrlichen Drängen nach und deswegen gibt es jetzt in Hannover ein großes Taufbecken im Freien, das aus einer halben Tonne gebastelt wurde, damit bei der Taufe richtig untergetaucht werden kann. Die Wege des Geistes sind wunderbar.

Es gäbe noch vieles zu erzählen, was wir im Fernkurs gehört und gelernt haben: die überraschende Information, dass für die Juden vom alten Testament bis heute das Jenseits zumeist kaum eine Rolle spielte und das Reich Gottes immer eines auf

Erden ist, Feinheiten der Dreifaltigkeitslehre, bei der man intellektuell ins Schielen kommt, die Tatsache, dass es die Festlegung auf die 7-Zahl der Sakramente in der katholischen Kirche erst seit der Zeit nach der Reformation gibt (Augustinus kannte noch 305 Sakramente), dass der verehrte und bei uns viel zitierte Ignaz Döllinger nie Alt-Katholik geworden ist und vieles andere mehr. Drei pralle Jahre kann man nicht in wenige Seiten pressen.

Und die Zukunft? Langsam stehen die Prüfungen in den einzelnen Fächern an und die Abschlussarbeit. Mit dem was ich in den Jahren gelernt habe möchte ich mich aus im Wortsinn nahe-liegenden Gründen im Süden unserer Gemeinde im Raum Tübingen mittelfristig mehr einbringen. Im kommenden Jahr wird es wieder unsere ökumenische Fastenwoche in Rottenburg geben. Und in einer späteren Ausgabe werde ich mich noch wegen eines kleinen Projekts an die Leserinnen und Leser von »kontakt« wenden.

Klaus G. Weber

Fastenwoche 2009 in Rottenburg

Eigentlich ist es erstaunlich: Je schneller unsere Zeit wird, desto langfristiger scheint man planen zu müssen. Darum erhalten Sie jetzt schon eine Vorinformation zur Fastenzeit. Zum mittlerweile dritten Mal werden wir im Süden unserer Gemeinde eine ökumenische Fastenwoche in Rottenburg am Neckar anbieten. Dieses Mal wird die Woche unter dem Motto »Quellen des Glaubens« stehen.

Der Einführungsabend für die »Neulinge« zur Praxis des Fastens wird am **Donnerstag, 5. März, um 20:00 Uhr** stattfinden. Am **Mittwoch, 25. März, treffen wir uns um 20:00 Uhr zum Vorabend des Entlastungs-**

tages und danach jeden 2. Tag, also am 27. um 20:00 Uhr, am 29. um 10:00 Uhr, am 31. März und schließlich zum **Fastenbrechen mit der Eucharistiefeier am 2. April, beide Male um 20:00 Uhr.** Wie immer werden wir uns Zeit nehmen für Fragen und Reaktionen im Zusammenhang des Fastens. Die spirituelle Seite wird sich entfalten können mit Hilfe thematisch passender biblischer Texte und unseren Gedanken und Liedern dazu.

Bisher war es immer sehr schön, und um eine Frage vorweg zu beantworten: **Die Teilnahme »koscht nix!**« Genauere Information gibt es in der nächsten »kontakt«-Ausgabe.

Klaus G. Weber

Tag des offenen Denkmals – ein voller Erfolg

Um es vorweg zu schicken – die Organisatoren in unserer Gemeinde gingen im Vorfeld des Tags des offenen Denkmals davon aus, dass die Resonanz eher verhalten sein würde. Die logische Konsequenz: Wir nehmen uns was zu lesen mit und schließen die Kirche bei Zeiten wieder zu. Doch dann kam alles etwas anders.

Bereits zum Ende unseres Gottesdienstes konnte Pfarrer Pfützner zahlreiche Gäste begrüßen, die durch die Ausschreibung zum Tag des offenen Denkmals auf unsere Kirche aufmerksam geworden waren und sie sich eingehender anschauen wollten.

Diesen und weiteren Interessierten aus der Gemeinde brachte Prof. Peter Fallner in Vertretung seines Bruders die Kirche architektonisch etwas näher. Das Augenmerk seiner Ausführungen lag dabei nicht nur auf dem architektonischen Fachwissen sondern er lenkte die Aufmerksamkeit geschickt auf die bevorstehenden kostenintensiven Sanierungsarbeiten.

Im Anschluss an diese erste Einführung übernahm Pfarrer Pfützner praktisch pausenlos weitere Führungen durch das Kirchengebäude und die alt-katholische Kirchengeschichte. Es stellte sich dabei schnell heraus, dass in den Gesprächen neben den architektonischen Fragen vor allem auch theologischer Sachverstand gefragt war.

Insgesamt haben an diesem Tag etwa rund einhundert Personen das Angebot, unsere Kirche anzuschauen, wahrgenommen. Viele davon waren neugierig geworden, weil „die Kirche meistens zu ist und wir sie immer schon von innen kennen lernen wollten“. Erst gegen 19:30 Uhr wurden die Kirchentüren an diesem Abend geschlossen.

Angedacht war im Vorfeld auch, eine Lichtvesper oder Evening Prayer anzubieten, was sich aber schnell als verfehlt herauskristallisierte. Die Besucher kommen in



Offizielles Plakat 2008

kleineren Gruppen über den Tag verteilt und wollen an diesem Tag möglichst viel sehen. Sie sind auf einer Sightseeing Tour durch die Denkmäler und drängen – nachdem sie ihre Fragen geklärt haben – zum nächsten Ort. Immerhin war allein in Stuttgart das Angebot mit über 110 Denkmälern erheblich.

Richtige Fans wie bei Wolfgang Nüblings offener Kirche unter der Woche gab es zwar (noch) nicht, es wurde aber mehrfach der Wunsch geäußert, dass sich unsere Gemeinde mit ihrem alt-katholischen Kleinod auch im nächsten Jahr wieder an diesem bundesweiten Aktionstag beteiligt.

Zwei Erkenntnisse ergeben sich daraus das nächste Jahr: Wir brauchen jede Menge personelle Unterstützung aus der Gemeinde und mit verhältnismäßig sehr geringem Aufwand lässt sich eine große öffentliche Resonanz erzielen. (vd) ■

Gemeindezentrum

Anglikaner und Alt-Katholiken haben viele Gemeinsamkeiten. Eine davon ist das Brot des Lebens und wir beide glauben, dass wir durch die Eucharistie gestärkt werden. Die Gläubigen versammeln sich um den Altar um im Brot den Leib Christi zu empfangen. Durch das Brot gibt uns Gott Gnade, Liebe, Stärke, Ausdauer und Hoffnung. Daher ist Brot ein treffendes Symbol für die Gegenwart Gottes.

Ich war daher sehr erfreut als ich erfuhr, dass eine ehemalige Bäckerei in der Nähe der Katharinenkirche zu mieten sei. In Gesprächen mit dem Gemeindevorstand war ich schon dabei, zu erörtern, eine geeignete Immobilie in der Nähe der Kirche für unser Gemeindezentrum zu suchen und mir gefiel die Vorstellung, dass es eine „Bäckerei“ sein könnte wo Menschen jahrzehntelang mit Brot für den Leib genährt wurden. Ich fragte mich, ob diese Bäckerei dazu helfen könnte, Menschen auch Brot für die Seele zu bieten.

Nach einigen Gesprächen mit den Besitzern der Bäckerei wurde klar, dass wir diese Gelegenheit nicht verpassen durften. Die Besitzer waren einverstanden und am Samstag, den 11. Oktober unterzeichneten die Freunde der Englischen Kirche den Mietvertrag für die Räumlichkeiten von 220 m² Größe.

Wir schätzen die Bereitschaft der Alt-Katholiken sehr, die uns so lange willkommen heißen haben. Unser neues Gemeindezentrum wird unsere glücklichen Beziehungen nicht beenden. Wir werden immer noch unsere Gottesdienste in der schönen Katharinenkirche abhalten. Aber wir haben die Möglichkeit unsere Veranstaltungen, Gruppen, und Treffen an diesem „anderen“ Platz abzuhalten, ohne Raumbekämpfungskonflikte und ohne dass sich die beiden Gemeinden Sorgen machen müssen, ob sie sich gegenseitig in die Quere kommen.

Unser Gemeindezentrum hat vier Räume unterschiedlicher Größe, dazu Toiletten, Küche, Keller und eine Wohnung für den Priester, so dass ich bald von Möhringen hier einziehen

werde. Ich freue mich darauf, in der Nähe meiner Arbeit zu wohnen und Teil der Nachbarschaft um die Katharinenkirche zu werden

Unserem Gemeindevorstand ist es wichtig, eines sehr deutlich zu sagen: wir hoffen, dass unsere langewährende Partnerschaft und Zusammenarbeit mit unseren Alt-Katholischen Brüdern und Schwestern dadurch in keiner Weise beeinträchtigt wird. Im Gegenteil: wir hoffen, dass wir mit diesen neuen Räumlichkeiten noch besser zusammenarbeiten können. So wie wir viele Gemeinsamkeiten haben, so wollen wir gerne diese Räumlichkeiten mit Ihnen teilen wann immer Sie es benötigen.

Danke, dass Sie uns die Möglichkeit gegeben haben so weit zu wachsen. Ohne Ihre Bereitschaft, zu teilen, hätten wir nie soweit kommen können. Aber mit Ihnen an unserer Seite – wer weiß, was die Zukunft noch bringen mag? Wir träumen große Träume durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Mögen weitere 100 Jahre vergehen während wir Hand in Hand daran arbeiten, den Willen Gottes zu erfüllen. Mögen wir das Brot des Lebens teilen, die Freude der Erlösung, Ihre schöne Kirche, unsere neuen Räumlichkeiten und was immer Gott mit uns in der Zukunft vor hat. *K. R. Dimmick+*

Anglikanische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in St. Katharina

am 1. und 3. Sonntag
um 11:15 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 09:00 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
zusammen mit der
Alt-Katholischen Gemeinde

Kontakt: Kenneth Dimmick
Fon (07 11) 7 87 87 83
E-Mail: vicar@stcatherines-stuttgart.de
www.stcatherines-stuttgart.de



Nachrichten aus der Gemeinde

Durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen wurde:

Elisabeth Schmid aus Stuttgart.

Wir freuen uns darüber mit den Eltern und Paten, denen unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche gelten.

Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in St. Katharina

am 1. und 3. Sonntag
um 09:30 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 10:30 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
zusammen mit der
Anglikanischen Gemeinde

dienstags um 18:30 Uhr Taizégebet

freitags um 18:30 Uhr Lichtvesper

weitere Gottesdienste

am 2. Sonntag und den zweiten
Feiertagen der Hochfeste
um 09:00 Uhr in Aalen
um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd

am 2. Samstag um 16:00 Uhr
in Tübingen

Besuchen Sie uns auch im Internet:

<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>

E-Mail-Adresse der Redaktion:

s-kontakt@alt-katholisch.info



Verstorben sind

Waltraud Eschler
aus Welzheim
im Alter von 87 Jahren

Erwin Kössler
aus Esslingen-Berkheim
im Alter von 68 Jahren

Gott schenke ihnen ewiges Leben und den Trauernden viel Kraft!

Gefirmt wurden von Bischof Joachim Vobbe:

**Tabea Buckard aus Stuttgart,
Hannah Unnasch aus Wernau
und Franz Schmidt aus Stuttgart.**

Wir wünschen ihnen, dass sie sich im Glauben und durch die Kirche getragen fühlen und zu lebendigen Gliedern des Leibes Christi werden.

Das Sakrament der Ehe haben empfangen:

Daniela Frasl und Frank Edel
aus Metzingen,
Rotraud und Claus Klingler
aus Stuttgart
und **Kerstin Rissler und Michael Wiese**
aus Stuttgart.

Gottes reicher Segen komme auf sie herab, die Kraft des Heiligen Geistes stärke ihre Liebe, dass sie zum Segen für andere werden (Tauritus unseres Bistums).

Kollekten und Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde erhielten wir in den Monaten September und Oktober an

Kollekten

Alt-Katholische Diakonie e.V.	67,95 €
Bischöflicher Hilfsfond	143,80 €
Café Strichpunkt	99,56 €
Christoffel Blindenmission	143,80 €
Firmfreizeit	29,00 €
Kathys Vesper	197,70 €
Kinder- u. Jugendarbeit	144,60 €
Opferstock	142,44 €
Renovierung Kirche	279,10 €
Soziales Projekt ACK Ludwigsburg	99,56 €
St. Maria, Murrhardt	53,70 €
gesamt	1.401,21 €

Spenden

Allgemein	447,60 €
Diakonische Aufgaben	100,00 €
Gemeindebrief	112,78 €
Kollektenbons	45,00 €
Orgelspiel	55,00 €
Seelsorgefahrten	30,00 €
gesamt	790,38 €

Herzlichen Dank allen, die zu diesen Ergebnissen beigetragen haben!

Impressum

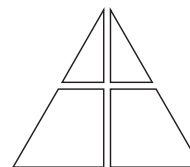
Herausgeber:
Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Redaktion: Dr. oec. Volker Diffenhard (vd) (v.i.S.d.P.), Klaus Kohl (kk), Joachim Pfützner (jp), Ulrich Schürer (us), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

Satz und Layout: Dieter Ruthardt (dr)
s-kontakt@alt-katholisch.info

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in der Verantwortung der VerfasserInnen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 6. Januar 2009



Adressen

**Alt-Katholisches Pfarramt
Pfarrer Joachim Pfützner**
Merkurstr. 24
70565 Stuttgart (Rohr)
Fon (0711) 74 88 38
Fax (0711) 74 51 13
stuttgart@alt-katholisch.info

Kurat Stefan Kächele
73730 Esslingen
Fon (0711) 31 18 19
Funk (01 76) 52 28 15 74
s-kurat_sk@alt-katholisch.info

Kurat Carsten Kukula
72202 Nagold
Funk (01 72) 7 28 44 83
s-kurat_ck@alt-katholisch.info

Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer
70190 Stuttgart
Fon/Fax (0711) 2 59 92 25
Funk (01 51) 52 42 05 49
s-kurat_ws@alt-katholisch.info

Kurat Jürgen Wellenreuther
72160 Horb
Fon (074 51) 62 45 30
s-kurat_jw@alt-katholisch.info

Diakon Michael Weiße
70182 Stuttgart
Fon (0711) 6 33 33 07
Funk (01 70) 4 11 09 50
s-diakon@alt-katholisch.info

**Kirchenvorstand
Rosemarie Glaser (Vors.)**
71067 Sindelfingen
Fon (0 70 31) 80 36 33
s-kivovo@alt-katholisch.info

Konten der Kirchengemeinde:

Ev. Kreditgenossenschaft eG
(BLZ 520 604 10) Konto 402 966

Baden-Württembergische Bank
(BLZ 600 501 01) Konto 2197 447

Anschriften der Kirchen

Stuttgart:
Katharinenkirche
und Ökumensaal
Katharinenplatz 5
Ecke Olgastraße
Fon (0711) 24 39 01

Tübingen:
St. Michael
Hechinger Straße

Aalen:
Ev. Johanniskirche
Friedhofstraße

Schwäbisch Gmünd:
Herrgottsruhkapelle
am Leonhardsfriedhof

Kontaktpersonen:

in Aalen
Gertrud Zgraja
Fon (073 61) 7 51 73

in Schwäbisch Gmünd
Gabriele Lang
Fon (071 71) 7 36 54

in Tübingen
Friedhold Klukas
Fon (074 71) 97 52 75
tuebingen@alt-katholisch.info

Familienhauskreis
Jasmin Schwenninger
Fon (01 76) 65 77 17 15
s-familien@alt-katholisch.info

Frauengruppe
Dirgis Wansor
s-frauengruppe@alt-katholisch.info

Gesprächskreis »kreuz und quer«
Bernhard Buckard
Fon (0711) 65 16 81
s-kuq@alt-katholisch.info

Jugend
Jens Schürer-Varoquier
Fon (0711) 3 00 95 50
Fax (0711) 3 00 95 51
s-akjus@alt-katholisch.info

Kinder / Kindergottesdienstgruppe
Ulrike Buckard
Fon (0711) 65 16 81
s-kinder@alt-katholisch.info

Kathys Vesper:
N. N.
s-kathysvesper@alt-katholisch.info

»Rettet die Katharinenkirche e.V.«
Förderverein zur Rettung und Erhaltung der Katharinenkirche Stuttgart
1. Vorsitzender Prof. Peter Fallner
Geschäftsstelle: Pfarrstraße 15
70182 Stuttgart
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 520 604 10) Konto 413 267
www.rettet-die-katharinenkirche.de
stein.auf.stein@alt-katholisch.info

»Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.«
(Café Strich-Punkt)
1. Vorsitzender Lars Naumann
Geschäftsführer Diakon Michael Weiße
Heusteigstraße 22
70182 Stuttgart
Fon (0711) 5 53 26 47
Fax (0711) 5 53 26 48
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart
(BLZ 520 604 10) Konto 414 417
www.verein-jugendliche.de
info@verein-jugendliche.de

Lieber Glockabutzer, lieber Kellergeist

Jetzt hätt's mi doch fascht auf meim Abendspaziergang umghau. An Goischt, an echta Goischt gibt's do! I han scho denkt, mei letztes Stündle hätt gschla. Aber der hat sich ja ganz manierlich als Kellergeist vorgstellt, mit eigener Behausung im Getränke Keller, seim „Verlies“, so was! Dass in unsrer Kirch manches anderst isch, als sonst so, han i scho gwisst, aber des isch scho was bsonderes!

Jetzt bin ich doch mal gespannt, was uns no so Geistreiches aus dem Getränke Keller – i moin, dem Verlies – erwartet.

Letscht mol han i ja scho drauf hingwiesa, dass mei Orgel so marode isch, und scho wars so weit: weg war se, und die Leihgabe aus der Leonhardskirch stoht do. Net ganz so schee wie die Orgel aus Yeovil, aber ner geliehene Orgel schaut mer net en dui Pfeifa nei.

Aber i denk halt au: Ihr hend beide a Dach überm Kopf: der Glockabutzer sei neues Türmle und der Kellergeist sei „Verlies“, bloß i muss mi mit am Übergangwohnheim – derra geliehane Orgel – begnügen. Aber i möcht ja gar nemme so arg schempfa. Des mit meim neua Eigaheim isch a teure Sach und die sollt mr sich scho gut überlega, aber des macht der Kirchavorstand ja au, des hör i scho immer mol wieder! Aber a bissle schneller überlega wär mir au recht. S'wär scho schad, wenn die Orgel no scho weg wär, bis mir uns endlich entscheidet und mr will schließlich au Eidruck macha bei der Verwandtschaft ...

Und jetzt zur Firmung mit denne Firmlinge und dem Bischoff hätt des au was her gmacht. Als Mäusle sieht mr den Bischoff ja net so häufig, also freuts mi jedes mol, wenn er wieder an Grund hat, uns zu besucha.

Dich Glockabutzer wird's freua: wenn i die neue Orgel krieg, no bin i in Zukunft no näher bei dir do droba, aber koi Angst, an dem Soil zum Glocka läuta werd i net naga.

Euer Kirchamäusle



2	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
3	mi		
4	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
5	fr	18:30	Lichtvesper
7	so	14:00	Eucharistiefeier in Stuttgart (Familiengottesdienst) anschließend Adventsfeier in der Christophstr. 34
9	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
		19:30	Bibelteilen
11	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
12	fr	15:00	Religionsunterricht für Jugendliche
		18:30	Lichtvesper
		19:00	Frauengruppe
13	sa	16:00	Eucharistiefeier in Tübingen
14	so	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart mit Feier des Sakraments der Stärkung
		17:00	Christmas Carol Service
15	mo	19:30	Ökumenisches Hausgebet der ACK Baden-Württemberg
16	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
18	do	19:00	Eucharistiefeier in Stuttgart
		19:30	Kirchenvorstandssitzung
19	fr	18:30	Lichtvesper
20	sa		Pilgern
21	so	8:50	Scholarprobe im Ökumenesaal
		9:30	Eucharistiefeier in Stuttgart, mitgestaltet von der Schola
23	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
24	mi		Heiligabend
		16:30	Feierliche Christmette mit paralleler Kinderverkündigung
25	do		1. Weihnachtstag
		10:30	Festliche Eucharistiefeier in Stuttgart
26	fr		2. Weihnachtstag
		9:00	Festliche Eucharistiefeier in Aalen
		11:00	Festliche Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd
		18:00	Weihnachtliche Lichtvesper
28	so	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart, gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde
		17:17	Kathys Vesper
30	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
31	mi		Silvester
		13:30	Besinnlicher Jahresausklang im Ökumenesaal
		17:00	Eucharistiefeier zum Jahresschluss, meditativ gestaltet

Schulferien
in Baden-
Württemberg

Weihnachten
22.12.2008 –
10.01.2009

Ostern
14.04. – 17.04.2009

Pfingsten
02.06. – 13.06.2009

Sommer
30.07. – 12.09.

Bewegliche Ferientage
sind regional
unterschiedlich



1	do	Neujahr Kein Gottesdienst
2	fr	18:30 Lichtvesper
3	sa	
4	so	9:30 Eucharistiefeier in Stuttgart
5	mo	
6	di	Epiphanie · Hl. Drei Könige 18:00 Eucharistiefeier in Stuttgart
7	mi	
8	do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
9	fr	18:30 Lichtvesper
10	sa	16:00 Eucharistiefeier in Tübingen
11	so	9:00 Eucharistiefeier in Aalen 10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart 11:00 Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd
12	mo	
13	di	18:30 Ökumenisches Taizégebete 19:30 Bibelteilen
14	mi	
15	do	19:00 Eucharistiefeier in Stuttgart 19:30 Kirchenvorstandssitzung
16	fr	18:30 Lichtvesper
17	sa	14:00 Kindergruppe · Akjus
18	so	16:00 Scholaprobe im Ökumenesaal 17:00 Eucharistiefeier in Stuttgart, mitgestaltet von der Schola anschließend Neujahrsempfang
19	mo	
20	di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
21	mi	
22	do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard 20:00 Diakonie-Steuerungsgruppe
23	fr	18:30 Lichtvesper
24	sa	
25	so	10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart
26	mo	
27	di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
28	mi	
29	do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
30	fr	Einführungsseminar Gewaltfreie Kommunikation für die Mitglieder des Kirchenvorstands (30./31.01.) 18:30 Lichtvesper
31	sa	